5 Pfennig.
Vormittags-Ausgabe.

Kriegs-Zeitung

5 Pfennig.
Vormittags-Ausgabe.

General-Anzeiger
für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Böllbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 425.
Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1465). — Verantwortlich für die Redaktion: Walter Britting in Halle S.

Nummer 212 — Halle a. S., Mittwoch, den 24. März — 1915

Erfolgreicher Fortgang der Karpathenschlacht.

4000 Russen gefangen genommen.

(W. T. B.) Wien, 23. März. Amtlich wird verlautbart: Die Kämpfe im Karpathenabschnitt vom Uszoker Paß bis zum Sattel von Koniczna dauern fort. In den letzten zwei Tagen wurden wieder starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen und 3300 Russen hierbei gefangen genommen. In einem Gefecht, das um eine Höhe von Wyszkow geführt wurde, gelang es, den Gegner aus seinen Stellungen zu werfen und acht Offiziere, 685 Mann gefangen zu nehmen. An den übrigen Fronten hat sich nichts wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Stärke der Besatzung und der Belagerungsarmee Przemysls.

Rotterdam, 24. März. Nach Petersburger Telegrammen bestand die Przemysler Garnison im ganzen aus 25000 Mann. Die Belagerungstruppen werden auf 100000 Mann geschätzt. Die russischen und die englischen Blätter loben den Heldenmut der Verteidiger, namentlich Kusmanek. Die russischen Offiziere, so schreiben sie, haben immer von General Kusmanek eine sehr hohe Meinung gehabt. Der General durfte seinen Degen behalten. (B. T.)

Die letzten Tage von Przemysl.

(W. T. B.) **Wien**, 23. März. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse" meldet über die letzten Tage von Przemysl: Die Ereignisse von Przemysl wickelten sich rascher ab, als man allgemein erwartete. Am Freitag unternahm die Besatzung noch einen Ausfall nach Osten. Feldmarschalleutnant von Tamassy mußte sich aber neuerdings überzeugen, daß Przemysl von einem undurchdringlichen russischen Fortgürtel umgeben war. Die Russen griffen nun gestern und vorgestern von Norden und Osten, wo sie sich im Dezember der Stützpunkte Na Gorach bemächtigt hatten, an. Die Angriffe wurden von der Besatzung blutig abgewiesen. Unsere Artillerie verschoß noch so viel Munition, wie irgend möglich. Unterdessen wurden die wichtigsten Teile der Umwallung, soweit die Sprengmittel reichten, zerstört.

Die Festung hielt sich bis zum Aeußersten. Schon der letzte Ausfall ergezigte eine starke Entrüstung der spartan ernährten Leute. Die Krankheiten in der Festung taten das Uebrige. Die Besatzung bestand aus der Weresczeger Honvedidivision von Tamassy, aus ostgalizischer Landwehr, galizischem und oberungarischem Landsturm, wiener Festungsartillerie, niederösterreichischen Landsturminfanterien und Festungsartillerie, endlich aus einem Bataillon ungarischer Festungsartillerie. Das Verhängnis Przemysls ist in allen Stadien der Operationen das schlechte Wetter Ende September und in den ersten Oktobertagen. Während die Festung die Reservearmee unserer Armeen deckte, indem sie immense russische Angriffe auf sich zog, verschlechterten sich die russischen Straßen bis zum Hindernischarakter. Infolgedessen war man während der Schlacht an San gezwungen, die Verwundeten und Kranken statt ins Hinterland zunächst nach der Festung abzuschieben. Sie belasteten den Verpflegestand, ja man mußte die Feldarmee zum Teil aus dem Festungsdepot verpflegen. Eine Eisenbahnverbindung konnte erst am 25. Oktober hergestellt werden. Die Strafe nach Sanok war nämlich am 3. November schon wieder von russischem Geschütz bestrichen. Der militärische Wert von Przemysl sank im Laufe der Zeit immer mehr. Zuletzt konnten die Russen, gestützt auf einen neuen Fortgürtel und gegenüber der kaum mehr ausfallfähigen Besatzung mit sehr dünnen Verschanzungen auskommen. Zum zweiten Male war es während der letzten Januarwoche, wo die allgemeine Offensive in den Karpathen unter dem hereinbrechenden furchtbaren Wetter zum Stillstande kam, ehe die russischen Flanken noch eingedrückt werden konnten. Die Russen fanden Zeit, Massen zusammenzuraffen. Der Ueberschäumament eine verlorene Ihre Gegenoffensive war allerdings fruchtlos. Sie konnte Anfang März sogar mit einem neuen Vorstoß unserer Kräfte beantwortet werden. Gerade als sich dieser am hoffnungsvollsten anließ, trat der harte Nachwinter mit überreichem Schneefall ein. Die darauf folgende russische Aktivität dauert noch an. Die Besatzung zerstörte die restlichen Verteidigungsmittel, Geschütze, Magazine und die Radiostation. Am 22. März morgens um 6 Uhr 50 Minuten traf das letzte Radiotelegramm aus Przemysl ein. Gleich darauf sprengte die Besatzung die drahtlose Station. Die letzte Depesche kündigte an, daß ein Bevollmächtigter der Festung Unterhandlungen über den Vollzug der Uebergabe begonnen habe.

Wien, 23. März. Die Blätter geben dem tiefen Bedauern über den Fall der Festung Przemysl Ausdruck. Die Helden von Przemysl, die durch 4½ Monate dem Feinde starken Widerstand leisteten, kämpften nicht umsonst. Der Zweck, den die Festung Przemysl erfüllen sollte, hat sie erfüllt. Wie ein Pfahl blieb sie durch 4½ Monate im Fleisch des Gegners stecken, zog seine Kräfte an und band sie, während auf dem Schauplatz des Weltkrieges wichtige Ereignisse vor sich gingen. Man mag sich die Lage vergegenwärtigen, wie sie vor der Einschließung von Przemysl bestand, und man wird ohne weiteres die Wirkung der Festung erkennen. Damals drangen die Russen über die Karpathen vor, und suchten gegen Krakau vorzustoßen. Jetzt sind die Karpathenkämme fest in unserer Hand, und der russische Vorstoß in Westgalizien ist zum Stehen gebracht. Przemysl hat an dieser ganzen Entwicklung keinen geringen Anteil. Die Besatzung hat bis zur äußersten Grenze menschlicher Möglichkeit kräftigen Widerstand. In opferfreudigem Heldentum dienten die Tapferen von Przemysl dem Plane des Ganzen.

Fliegerabschied von Przemysl.

Kriegspressequartier, 24. März. Während sich die Besatzung von Przemysl zur Uebergabe anschickte, verließen auf Befehl des Festungskommandanten die bis zur letzten Stunde dort gebliebenen Flieger die Festung, da ihre Maschinen nicht in die Hände der Russen fallen sollten. Einer von ihnen, ein Rittmeister, der nach Westen flog, landete auf dem Hauptflugplatz der 4. Armee und brachte dorthin die Meldung von den vollzogenen Sprengungen. Die anderen flogen in südlicher Richtung über die Karpathen, ihre Meldungen waren bis nachts noch nicht erstattet. (B. Z.)

Nahkämpfe in Südost-Galizien.

Budapest, 24. März. In Südostgalizien dauern die Nahkämpfe immer mehr. Die Russen greifen in größerem Maße an und erleiden furchtbare Verluste. Bei Lemberg werden noch größere russische Streitkräfte zusammengezogen, um die klaffenden Lücken auszufüllen. (T. T.)

Fortschritte in der Bukowina.

Budapest, 24. März. „A3 Est" meldet aus Czernowitz, der gestern angelegte eigene Angriff auf die vorgedrungenen, inzwischen verstärkten feindlichen Kräfte nahm gestern auch in den Nachtstunden seinen Fortgang. Unsere Truppen griffen die Russen aus zwei Richtungen an und vertrieben sie nach Osten. Andere Truppen besetzen eine wichtige Höhenstellung längs der russischen Grenze. (B. Z.)

Ein russischer Panzerzug abgefangen.

(T.-U.) **Wien**, 23. März. Ueber Budapest wird gemeldet: Gestern wurde ein russischer Panzerzug von einer österreichisch-ungarischen Sappeurabteilung abgefangen. Die Sappeure hatten sich in der Nähe des Bahndammes eingegraben und ließen den Zug vorbeilaufen, worauf sie das Gleis in einer Länge von 40 Mtr. zurück sprengten. Als der Zug zurückkehrte, wurde er von unseren auf der Wacht stehenden Sappeuren mit heftigem Feuer empfangen. Er suchte mit Volldampf zu entkommen, und der Zugführer fuhr ahnungslos auf die schienenlose Stelle, wo der Zug entgleiste. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet. Ein Teil der Soldaten fiel, der Rest ergab sich.

Rußland will gegen deutsche Grausamkeiten protestieren!

(T. U.) **Petersburg**, 23. März. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Nachdem die Verwaltung des russischen Roten Kreuzes von dem Bericht ihres Sondergesandten Grafen Kurakin über die von den Deutschen begangenen Grausamkeiten Kenntnis erhalten hat, hat sie beschlossen, bei den Roten Kreuz-Gesellschaften der ganzen Welt und dem internationalen Komitee des Genfer Roten Kreuzes einen Protest einzureichen. Ferner eine Protestproklamation dem Minister des Aeußern zum Zwecke eines diplomatischen Schrittes zu unterbreiten.

Kohlenmangel in Petersburg.

Petersburg, 23. März. Die Verwaltung der Städtischen Straßenbahnen in Petersburg wies in einem Bericht an das Stadthaupt darauf hin, daß mit den vorhandenen Kohlenbeständen die elektrischen Straßenbahnen in Petersburg nur bis etwa Mitte März in Betrieb bleiben könnten. Das Stadthaupt ordnete die Ueberweisung eines Teiles der Kohlenbestände der Gaswerke an die Straßenbahnverwaltung an. Außer der bereits jetzt erfolgten Beschränkung der Straßenbeleuchtung tritt dieser Tage eine weitere Einschränkung hervor. (W. T. B.)

Der neueste U-Boot-Erfolg.

(W. T. B.) **London**, 23. März. Der Dampfer „Concord" aus Whitby ist beim Leuchtschiff Royal Sovereign torpediert worden. Die Besatzung von 20 Mann wurde in Dover gelandet.

*

(W. T. B.) **London**, 23. März. Nach dem Wochenbericht der Admiralität wurden in der Woche vom 10. bis 17. März acht britische Handelsschiffe mit 22825 Tonnen Bruttogehalt torpediert und versenkt. Drei Schiffe, die torpediert worden waren, erreichten den Hafen. 1589 Schiffe fuhren ab und kamen an. Seit Beginn des Krieges sind 96 Handelsschiffe verloren. 54 davon wurden durch Kreuzer, 12 durch Minen und 30 durch Unterseeboote versenkt. Die Fischerfahrzeuge sind in der Zählung nicht mit eingegriffen.

Englischer Flieger herabgeschossen.

(W. T. B.) Amsterdam, 24. März. „Telegraaf" meldet aus Bergen op Zoom: Die Deutschen haben ein englisches Flugzeug bei Westcapelle herabgeschossen.

Der neue englische Generalstabschef.

(W. T. B.) **Rotterdam**, 23. März. Generalmajor Sir William Robertson wurde zum Chef des englischen Großen Generalstabs ernannt.

(Robertson ist 65 Jahre, begann seine Laufbahn als Soldat und erwarb sich einen Ruf in den indischen Feldzügen und im Burenkrieg; Robertson war aber nie Truppenführer.)

Die Rekrutierung in Irland.

London, 23. März. In einem Briefe an die „Times" wendet sich Sir Edward Carson gegen die Aeußerung des Blattes, daß die Rekrutierung in Irland besonders schlecht sei. Eine derartige Kritik dürfte auf Ulster, das bis Ende Februar 32000 Rekruten stellte, nicht ausgedehnt werden. Ein gemeinsamer Appell von ihm und Redmond an die Bevölkerung sei zwecklos und könne falsch ausgelegt werden. John Lonsdale, unionistisches irisches Mitglied des Unterhauses, bedauert die erbärmlich schlechte Rekrutierung in vielen nationalistischen Distrikten. Ulster habe zwei Drittel aller Rekruten geliefert. (W. T. B.)

Der Krieg im Kaukasus.

(z. B.) **Petersburg**, 23. März. Der Generalstab der Kaukasusarmee gibt bekannt: Am 21. März hat in der Gegend jenseits des Tschorok und in dem Tal von Alaschkert ein Kampf stattgefunden. Auf den übrigen Stellen der Front kam es zu keinem Zusammenstoß.

Der Kampf um die Dardanellen.

Truppenlandungen auf Tenedos.

Zürich, 24. März. Der Spezialberichterstatter der „Tribuna" auf Tenedos meldet seinem Blatte, daß die Verbündeten dort von 40 Transportdampfern 30000 Mann Landungstruppen ausgeschifft hätten. Infolgedessen herrsche bewegtes Leben. — Die „Infexible", die auf eine Sandbank gefahren, sei noch nicht freigemacht. (B. Z.)

Athen, 23. März. Die ekatante Niederlage der Verbündeten macht hier den größten Eindruck. Die Presse freut sich, daß keine griechischen Schiffe mitgemacht haben, da man wahrscheinlich große Schiffsverluste zu beweinen hätte. Außer den sieben teils gesunkenen, teils havarierten Schiffen der Verbündeten sind alle übrigen am Angriffe beteiligten sehr Kampfschiffe beschädigt und besitzen teilweise nur noch geringen Gefechtswert.

„Zum Schweigen gebracht . . ."

London, 23. März. Der Marinekorrespondent der „Times" bespricht die Aktion gegen die Dardanellen und schreibt: Es ist bemerkenswert, daß das Communiqué vom 8. März meldet, daß die Forts J und U am 6. und 7. zum Schweigen gebracht, das Fort L am 5. außer Aktion gesetzt worden sei und daß trotzdem diese Forts am Donnerstag auf den Angriff der Flotte erwidern konnten. Offenbar waren die Verteidiger imstande, die zerstörten Kanonen bis zu einem gewissen Grade durch bewegliche Haubitzen und Feldkanonenbatterien zu ersetzen. Die Forts können auch aufgehört haben zu feuern, um die Schiffe näher heranzulocken. Tatsächlich traten am Donnerstag mehrere Batterien, die morgens das Feuer eingestellt hatten, wieder in Tätigkeit. (W. T. B.)

Chinesisch-japanische Verhandlungen

um die Süd-Mandschurei und Ost-Mongolei.

(W. T. B.) **London**, 23. März. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Peking legte Japan China eine Liste von 27 Städten in der Südmandschurei und der Ostmongolei vor, die den Japanern zur Niederlassung und zum Handelsbetriebe geöffnet werden sollen. Eine neue Schwierigkeit tauchte in der Frage der Landbesteuerung auf, da Rußland plötzlich den Wunsch aussprach, daß ein russischer Berater der Regierung angestellt werde. In der Frage, ob die Japaner sich in der Mandschurei niederlassen und dort Land erwerben können, ist eine starke chinesische Partei dafür, die sogenannte Eisenbahnzone hinreichend zu erweitern. China scheint außerdem eine beschränkte Anzahl von japanischen Polizei-Inspektoren anstellen zu wollen.

Weizenknappheit in Amerika.

(z. B.) **Amsterdam**, 23. März. Aus Washington meldet Reuter, das Landbauedepartement glaube, daß die augenblickliche große Weizen- und Mehlausfuhr nach Europa nicht andauern dürfe ohne Gefahr für Amerikas eigenen Bedarf. Am 1. März waren über den eigenen Bedarf hinaus noch 19 Millionen Bushels vorrätig; aber bei dem jetzigen Exportumfang wären 140 Millionen notwendig, um bis zur neuen Ernte im Juli gedeckt zu sein.

Die Ladung der „Dacia".

Newyork, 23. März. (Reuter.) Frankreich hat sich erboten, die Baumwollladung der „Dacia" zu kaufen, da festgestellt wurde, daß sie Eigentum von Amerikanern ist. (W. T. B.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853246-191503247/fragment/page=0001